

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Verkaufsstelle für Wilsdruff.

Altanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkardswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperzdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Müllitz-Rothsch, Münzig, Neutirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiehdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroppe, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Inserationspreis 15 Pf. pro vierzeilige Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 149.

Donnerstag, den 17. Dezember 1903.

62. Jahrg

Politische Rundschau.

Der Kaiser empfing am Montag Vormittag im neuen Palais das Reichstagspräsidium in etwa dreiviertelstündiger Audienz. Er nahm zunächst die ihm vom Präsidenten Grafen Ballestrem ausgesprochenen Wünsche einerigen völligen Genesung huldvoll entgegen und unter sich dann lebhaft mit den Herren des Präsidiums. Der kaiserliche Monarch berührte hierbei verschiedene Themen, er ging von seiner Krankheit aus und verbreitete sich namentlich weiter über die überseeische Politik Deutschlands und die Bedingungen für eine kräftige Entwicklung der deutschen Kolonien. Außerdem besprach er eingehend die Wichtigkeit des Spiritus für Beleuchtungszwecke und Motorenbetriebe. Die Stimme des Kaisers klang klar, nur zuweilen hörte sie sich ein wenig verschleiert an. Nach der Audienz beim Kaiser hatten die Herren auch die Ehre des Empfanges seitens der Kaiserin.

Die Reichstags-Sitzung vom 14. Dezember wurde vom Präsidenten Grafen Ballestrem mit Mitteilungen über die gehabte Audienz des Präsidiums beim Kaiser eröffnet; hierauf setzte das Haus die erste Beratung des Etats fort. Abg. Bebel (soz.) war der erste Redner, in drei angelegter Rede polemisierte er gegen die treffenden Auslassungen des Reichstagspräsidenten in der vergangenen Woche, in denen Graf Ballestrem eine so bezeichnende Gesamtschärfung der Sozialdemokratie gegeben hatte; im wesentlichen brachte jedoch der Sozialistenführer nur die alten bekannten Bräuen und Behauptungen vor. Besonders eingehend ließ sich Herr Bebel wieder über die Verhältnisse und Zustände im Deutschen Heere aus, die er natürlich völlig vom sozialdemokratischen Standpunkte aus beurteilte. Selbstverständlich ging es hierbei nicht ohne Vorwürfe gegen den preussischen Kriegsminister v. Einem ab, dessen neuliche Ausführungen über die Beschäftigung die entschiedene Mißbilligung Bebel's fanden. Auch geriet Abg. Bebel abermals auf das Gebiet der auswärtigen Politik, wobei er sich wegen seiner heftigen Angriffe auf Rußland eine Vermahnung des Präsidenten zuzog. Ganz gehörig strich Herr Bebel im weiteren die Regierungsfähigkeit seiner Partei für den Fall heraus, daß sie eines Tages in die Lage kommen sollte, die Leitung der Geschäfte des Deutschen Reiches zu übernehmen, kritisierte die politischen Verhältnisse in Deutschland überaus bisfug und schloß mit der Versicherung, daß der Zukunftsstaat „trotz alledem“ kommen werde. Prompt antwortete der Reichstagspräsident Herr Bebel, vielleicht noch schärfer und schlagfertiger als in vergangener Woche. Mit erfrischender Deutlichkeit hielt er u. a. der Sozialdemokratie als Gegenstück zum Ton auf dem Gzerzerplatze die Vorgänge auf dem Dresdner Parteitag entgegen und charakterisierte ferner die wüste verheerende Art der sozialdemokratischen Propaganda. Wirkungslos wies Graf Ballestrem auch das Absurde der sozialdemokratischen Theorien nach und sprach schließlich seine Ueberzeugung aus, daß die sozialdemokratische Herrschaft, wenn es tatsächlich einmal zu einer solchen kommen sollte, bald doch nur einer Säbelkittatur Platz machen müßte. Dann ließen sich noch Kriegsminister von Einem und der christlich-soziale Abgeordnete Stöcker vernehmen. Ersterer besprach in der Hauptsache nochmals die bekannte Forbacher Affaire, letzterer richtete scharfe Angriffe gegen die Sozialdemokratie.

Die neue Gruppe der „Wirtschaftlichen Vereinigung“ im Reichstage zählt jetzt 17 Mitglieder, da sich ihr auch inzwischen Abg. Zeidler, Vertreter für Czarnikau-Plehn, angeschlossen hat.

In Mazedonien zeigen sich neue Schwierigkeiten. An verschiedenen Orten versammelten sich Albanesen und Türken und beschloßen, keine Europäer zur mazedonischen Verwaltung zuzulassen. Ferner soll man neuen Dynamitverschöndungen der Aufständischen auf der Spur sein; auch heißt es, daß sich an mehreren Punkten wieder starke Rebellenbanden gezeigt hätten. Andererseits heißt es indessen, daß die bezüglichen Nachrichten übertrieben seien. Ueber die Antwort Rußlands auf die Vorschläge Japans wegen Korea und der Mandchurei ist noch immer

nichts Authentisches bekannt. Die „Morning Post“ will indessen bereits erfahren haben, Rußlands Antwort laute für Japan nicht zufriedenstellend. Ferner herrscht in gut unterrichteten Kreisen von Tokio die Anschauung vor, daß zwischen den Jüngern von Petersburg aus gegebenen friedlichen Versicherungen und der Antwort Rußlands und die japanischen Vorschläge ein großer Zwiespalt bestehe, in- folgedessen sich in Tokio starkes Mißbehagen geltend mache. Inzwischen ist zwischen Rußland und Korea am 9. Dezember ein Vertrag unterzeichnet worden, der eine Stärkung des russischen Einflusses in letzterem Lande bedeutet, denn er sieht den Eintritt russischer Offiziere in jedes Bataillon des koreanischen Heeres vor. Der japanische Gesandte erklärte in einer Unterredung, Japan könne 500000 Mann wohlbewaffnete und gut disziplinierte Soldaten ins Feld stellen, während Rußland im Falle eines Krieges mit Japan höchstens 200000 Mann aufzubringen vermöchte. Uebrigens gab der Gesandte der Meinung Ausdruck, daß noch immer ein friedlicher Ausgang des russisch-japanischen Konfliktes möglich sei. — Im Pariser „Eclair“ werden angebliche Aeußerungen eines Diplomaten veröffentlicht, denen zufolge Rußland in seiner Antwortnote an das Kabinett in Tokio freies Durchzugsrecht für seine Truppen durch den Norden Koreas und ein paar Kohlenstationen an der koreanischen Küste fordere, wofür Rußland den Japanern freie Hand im Süden lassen wolle. Die japanische Regierung würde vermutlich dieses Arrangement annehmen. — Die japanische Gesandtschaft in London erklärt, ihr sei nichts von der behaupteten Aufforderung an alle in London wehrfähigen Japaner, sofort nach Japan zurückzukehren, bekannt. — In Moscho feuerten gelandete japanische Marineinfanteristen auf aufständische koreanische Arbeiter; es wurden mehrere Personen getödtet. Man befürchtet von dem Vorgange lokale Verwickelungen.

Das Politikum zu Kiew ist wegen der vor- gekommenen Studentenunruhen vom russischen Finanzministerium bis auf weiteres geschlossen worden.

Kurze Chronik.

Ein Brand im Rollschuppen des Bahnhofs von Meß hat am Sonntag sehr großen Schaden angerichtet, dessen Höhe auf nicht weniger als zwei Millionen Mark geschätzt wird. Ein Telegramm berichtet folgende Einzelheiten: Meß, 14. Dezember. In dem Rollschuppen des hiesigen Bahnhofs brach Großfeuer aus, dem eine sehr bedeutende Dellsabung, mehrere Waggons amerikanischen Specks, sowie andere Güter reichliche Nahrung boten. Außer den Feuerwehren von Meß und des Vorortes Sablon waren auch drei militärische Feuerwehren bei der Rettung gefährdeter Güter und der Beseitigung des Brandes tätig. Diese gestaltete sich besonders schwierig, weil der nächste Hydrant einen Kilometer entfernt war. Die Mannschaften der Feuerwehr des 4. bayrischen Infanterie-Regiments, welche zuerst auf der Brandstelle erschienen, wurden mit Lebensgefahr die Petroleum- Schuppen. Nach sechs Stunden löschte. Menschen sind nicht verletzt.

Eine Brandkatastrophe wird in der Stadt Bardö gemeldet. An aus Bergen kam, als er sich zu befinden, Feuer aus, welches Versuchen, es an Land zu setzen. Personen von der Mannschaften Passagieren konnten sich retten. sechs Personen in den Flammen retteten haben drei schwere Verletzungen.

Der Sattel des Herzogs von Sachsen-Meiningen war im erklärliche Weise ein Sattel abge- einer Barumme von 85,000 seinerzeit nach dem Verbleib der gestellten Nachforschungen bei den Zivil- und Militärbehörden blieben ohne Erfolg. Vor einigen Tagen war nun in dem Nachlasse eines in Orson (Luxemburg) verstorbenen Fleischers ein Sattel aufgefunden worden, in

dem 85 wohlerhaltene Tausendfrankbilletto steckten. Als der Herzog von Sachsen-Meiningen hiervon Kenntnis erhielt, veranlagte er die Einleitung näherer Ermittlungen über den jetzt entdeckten Sattel und den darin enthaltenen Schatz.

Entsprungen ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag aus dem Kreisgerichtsgefängnis in Wilsen der wegen Nordes zum Tode verurteilte Zuchthäusler Bengl Mats. Der gefährliche Verbrecher ist 22 Jahre alt, 1,80 Meter groß, hat kastanienbraunes Haar, graue Augen, stumpfe Nase, längliches blasses Gesicht. Seine Kleidung bestand zuletzt aus lichtgrauem Anzug, schwarzem Filzhut.

Ein Krokodil verloren. Einen eigentümlichen Verlust erlitt eine Schlangenbändigerin, die im Brightoner Aquarium ihre Künste vorführte. Während der Vorstellung gelang es einem sehr seltenen und wertvollen Krokodil, von dem Podium herunterzuschleichen. Alles Nachsuchen in den Höhlen, die an das Aquarium grenzen, blieb erfolglos. Bemerkenswert war es, daß die Schlangen, die sonst durchaus folgsam sind, bei den Vorstellungen sich über das Verschwinden ihres freien Begleiters so aufregten, daß sie den Gehorsam verweigerten und die Schlangenbändigerin mehrfach biss.

Der Winter in den Alpen. Man schreibt aus Tirol: Kaum anderswo tritt der Winter mit solcher Rauheit auf, bringt er solche Gefahren mit sich und födrt er so sehr den Verkehr der Menschen untereinander, wie im Hochgebirge. Dies macht sich heuer wegen der ungewöhnlich reichlichen Schneefälle ganz besonders bemerkbar. So sind z. B. die meisten in den obersten Talgründen des Zillertales befindlichen kleinen Ortschaften von jedem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. Dies hat seinen Grund teils in den auf den Wegen lagernden Schneemassen, teils in der ununterbrochenen und schrecklichen Lawinengefahr. Seltsam erscheint es uns Kulturmenschen, daß es Wohnstätten geben könne — und zwar mitten in Europa —, zu welchen wochenlang von außen keine Kunde bringt. Ab und zu wagt es dann wohl wieder irgend jemand, am frühen Morgen, wo die Lawinengefahr am geringsten ist, bis zu der vereinsamten Ortschaft vorzudringen. Solche Leute erzählen später von ihren Abenteuer; nicht selten fuhr unmittelbar neben ihnen mit Donnergetöse der weiße Tod zu Tal. Das Schrecklichste in dieser Beziehung machte der Willgrätener Bauer Augustin Schettl mit. Er ging mit seinem Bruder Peter von der Kirche nach Hause, als sich plötzlich über ihnen am Dange eine Lawine löste; die beiden begannen zu laufen, wurden jedoch erfasst und blüßschnell in die Tiefe gerissen. Während Peter oben auf blieb, kam sein Bruder unter vier Meter hohen Schnee zu liegen. Peter eilte sofort ins Dorf, holte Leute herbei und nun begann in verzweifelter Hast ein Rettungsbemühen nach dem Verschütteten. Ueber eine halbe Meile dauerte es, bis man ihn fand. Er schien sich aber bald wieder. Er erzählte, Schneegebirge noch lange bei Bewußtsein geblieben. Ihn endlich ein Erstickenstall betäubt

Gardasee gescheitert. Mailand, 14. des heftigen Sturmes scheiterte auf dem Dampfer „Depretto“ mit zahlreichen deutschen Reisenden. Nach vielen Mühen rettete.

Katastrophe. Plauen i. V., 15. Dez. In Böbmen hat eine Feuersbrunst, wie uns gemeldet wird, das Gemeindefhaus, die Kirche Gebäude eingäschert.

Mord in Esplingerode. Duderstadt, te ist auch die Frau des Schäfers Burdem Verdacht, an dem von ihrem Manne abmorde an dem Viehhändler Lust beteiligt stet und in das Landgerichtsgefängnis zu Söttingen eingeliefert worden.

Franfurt a. M., 15. Dez. Der „Frankf. Zig.“ wird aus London gemeldet: Nach einer Kabelmeldung des „Bureau Reuter“ aus Kapstadt berichtet ein offizielles